

Ein neuer Beginn

Hoffnung gibt es für jeden

Von SunWarrior

Kapitel 2:

Kapitel 2

Galaxia sah auf das liebe Gesicht von Bunny. In Galaxias Gesicht waren Unwissenheit, Verzweiflung und Angst zu lesen. Bunny tat es weh weh so ein Gesicht ansehen zu müssen. Sie erkannte ein schweres Leid: das Leid der Einsamkeit, für so was hatte sie ein Gespür. Die Legendäre Kriegerin wollte gerne etwas zu ihr sagen, aber sie hatte einfach ein viel zu großes Gefühl der Unsicherheit: „Ähm...ich...Sailor Moon... ich...“ „Jetzt komm erstmal rein zu uns, Galaxia, und dann kannst du mir erzählen, was dich bedrückt.“ Mit diesen Worten reichte Bunny Galaxia die Hand und half ihr auf die Beine. Mamoru öffnete die Tür und machte das Licht an. Sie standen jetzt im Wohnzimmer. Es war ein großer Kamin für Kuschelabende zu sehen, außerdem standen überall Blumen herum. Vor dem Kamin war ein rotes Sofa um sich richtig aufwärmen zu können, daneben war ein quadratischer Glastisch. Auf diesem hatte Mamoru extra sich und Bunny vor einem großen Mond gravieren lassen, kann man ja inzwischen mit Laser und Computer. Das war zwar nicht billig, aber das war es ihm wert für seine Prinzessin. Die Decke war schlichtes gemasertes Holz. Galaxia hatte ein warmes Gefühl. Sie spürte überall die Liebe an diesem Ort. „Kein Wunder,“ dachte sie sich, „sie hatte auch genug Liebe um mich vom Chaos zu befreien!“ Als sie diesen Gedanken fasste, kamen in ihr wieder die Bilder von all dem Leid hoch, dass sie Bunny damals angetan hatte, als sie vom Chaos beherrscht war. Sie musste weinen. Ihr schlechtes Gewissen ließ sie nochmal verzweifeln. In ihr war das Gefühl, in einen Graben zu fallen. Für Bunny war es unerträglich, sie so leiden zu sehen, weshalb Galaxia auch sofort aufs Sofa gesetzt wurde. „Soll ich Wasser holen?“ erkundigte sich Mamoru. Galaxia konnte in dem Moment nicht antworten, weshalb Bunny die Antwort gab: „Ja, ich glaube das wäre gut so.“ Mamoru holte ihr ein Glas und gab es Bunny, die es Galaxia weitergab. Diese weinte zwar keine Tränen mehr, aber das Wasser konnte ihre schlechte Stimmungslage kein bißchen mildern. Da Mamoru seine Bunny ja gut genug kannte, ließ er sie erstmal mit Galaxia allein. „Sie ist ja etwas tollpatschig und nicht gerade die Fleißigste, aber sie kann jedem seine Traurigkeit nehmen,“ waren seine Gedanken. Bunny nahm Galaxias Hand und fragte: „Warum bist du hier?“ Kaum hatte sie diese Worte gesprochen, stand Galaxia vor sie und ging in die Knie: „Um die zukünftige Königin von Kristall-Tokio um Verzeihung zu bitten für alles Leid, was ich ihr angetan habe. Bitte, Hoheit, Verzeiht mir! Ich habe damals etwas unverzeihliches getan und wünschte es wäre nie passiert. Bitte vergib mir!“ Bunny war zuerst nicht im

Stande darauf zu antworten, dann legte sie ihre Hand auf die wieder weinende Galaxia, und sprach ihr gut zu: „Bitte, Galaxia, du bist damals vom Chaos beherrscht gewesen. Und es ging doch alles gut.“ „Warum hast du mich nicht getötet? Du hattest das Schwert, du hättest mich einfach besiegen können, warum hast du es nicht getan?“ Für Bunny gab es nur eine logische Antwort: „Weil ich dich nicht verlieren wollte. Jeder hat Hoffnung in sich. Jeder hat Liebe in sich. Jeder ist es wert zu leben.“ Galaxia wusste nicht ob Bunny wirklich viel an ihr lag oder sie nur trösten wollte, jedenfalls tat es ihr gut, diese Worte zu hören. „Diese Einsamkeit ist so schrecklich, Prinzessin. Ich konnte es nicht mehr aushalten. Ich musste einfach unter Leuten sein.“ „Das verstehe ich Galaxia Weißt du was? Ich helfe dir hier, auf der Erde, einen Neuanfang zu machen.“ Die frühere Gegnerin schaute verwundert auf: „Meinst du, es kann ein neues Leben für mich geben?“ „Aber klar! Jeder hat ne zweite Chance verdient. Glaube mir, auch du darfst dir Hoffnung machen. Und erstmal kannst du hier bei uns schlafen. Ich hol dir eine Decke und dann kannst du dich aufs Sofa legen.“ „Danke, Hoheit!“ „Du darfst ruhig Bunny zu mir sagen.“ Mit diesen Worten holte Bunny eine Decke und gab sie Galaxia Mamoru konnte Bunny, wie so vieles, die Bitte Galaxia in ihrer Wohnung schlafen zu lassen natürlich nicht abschlagen. Jetzt lagen die Zwei in ihrem gemeinsamen Bett. Mamoru hatte seinen Arm um Bunny gelegt und während sie so aneinanderkuschelten, fiel Mamoru etwas auf: „Man merkt immer mehr, dass Chibiusa deine zukünftige Tochter ist.“ „Ach, und woran?“ wollte Bunny wissen. „Weil du wie sie mit jedem Freundschaft schließen willst.“ „Glaubst du, Galaxia wird es akzeptieren dass ich ihr helfen will?“ Mamoru strich ihr über die Haare. „Sie hat nun mal ein schlechtes Gewissen. Wahrscheinlich glaubt sie nicht wirklich, dass du ihr dass vergibst, was damals geschah. Ich weiß es, aber sie wird es erst noch erkennen. Und das wird sie. Und ich weiß ganz genau, dass du ihr einen Neuanfang geben wirst.“ Bunny war dankbar für diese Worte und küsste ihn. „Ich liebe dich, Mamoru!“ „Ich liebe dich auch!“ Dann schliefen sie ein. Galaxia lag noch einige Zeit wach auf dem Sofa und musste an Bunnys Worte denken. Auch wenn sie immer noch zweifelte, ob Bunny ihr Angebot ernst meinte, ihr zu helfen oder sie einfach nur beschwichtigen wollte, so fühlte sie doch zum aller ersten mal mit etwas Hoffnung und Freude erfüllt. Schließlich überkam sie aber doch die Müdigkeit und sie schloss die Augen.